

VUT  
Fidicinstr. 3  
10965 Berlin

## **Haftung und Verantwortlichkeit im Internet**

*Die Haftungsprivilegierung von Host Providern wurde in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts entwickelt und kodifiziert. Zwischenzeitlich haben die transferierten Datenmengen wie die Übertragungsgeschwindigkeiten in einem Maße zugenommen, welches damals kaum vorstellbar war. Der technische Fortschritt hat Unternehmen wie „kino.to“ oder „MEGA“ hervorgebracht. Diese kombinieren ihr Haftungsprivileg so mit der Anonymisierung von Uploadern, dass niemand mehr für millionenfache Verletzungen von Urheber- und Leistungsschutzrechten verantwortlich gemacht werden kann. Dieser Missbrauch ihres Privilegs ermöglicht solchen Unternehmen, mit der nicht autorisierten Verbreitung urheberrechtlich geschützter Inhalte Millionengewinne zu erzielen. „Notice and Takedown“ Verfahren haben sich als wirkungslos erwiesen. Daher fragen wir:*

**Teilen Sie unsere Auffassung, dass zwischen Host Providern differenziert werden sollte, und dass solche, die von der Verbreitung nicht lizenzierter Inhalte profitieren, auch verantwortlich sein sollten? Welche gesetzlichen Regelungen wären hierfür erforderlich?**

Filehoster verletzen genauso wenig Urheberrechte durch das Anbieten eines Dienstes wie die Post oder die Telekom. Dies als "Missbrauch eines Privilegs" zu bezeichnen, ist sehr zynisch. kino.to hingegen war ein Netzwerk aus Filehostern und einer Plattform, die das Durchsuchen der Inhalte ermöglicht. Hierdurch war ganz klar eine gewerbliche Absicht vorhanden, Inhalte ohne Beteiligung der Urheber zu vertreiben. Diese Form der Verbreitung lehnen die PIRATEN ab.

Doch das eigentliche Problem ist ein ganz anderes. Durch das Internet ist der Austausch von Informationen in unbegrenztem Umfang für jedermann möglich geworden. Dies steht im direkten Widerspruch zum momentanen Geschäftsmodell der Urheber, das hauptsächlich auf künstlicher Verknappung von Kulturgut beruht. Den Versuch, hier mit immer weitergehenden Befugnissen für Ermittlungsbehörden das Geschäftsmodell der alten Zeit aufrecht zu erhalten, halten wir für sehr gefährlich, da es sich im Prinzip nur durch eine totale Kontrolle und Überwachung des gesamten Netzes und damit auch der Bürger umsetzen lässt, wenn dies überhaupt möglich ist. Diese Bestrebungen lehnen wir ab und das unabhängig davon, was wir moralisch von diesem Bereichern mit fremder Leute Leistungen halten.

Heutzutage kann der Staat die den Urhebern bisher gewährten Rechte eben nicht mehr einräumen bzw. diese durchsetzen, ohne massiv Bürger- und Grundrechte zu verletzen. Diesem Fakt muss sich die Politik stellen und die Konsequenzen ziehen. Für Urheber/Verwerter bedeutet dies einen harten Schnitt, müssen sie sich doch komplett neu orientieren. Ziel muss es sein, ein neues Geschäftsmodell für Urheber zu finden, dessen Rechtsgrundlage ein Staat auch garantieren kann, ohne Kollateralschäden in nicht mehr verantwortbarem Maße in Kauf zu nehmen.

Wie bereits geschildert hilft also eine Differenzierung rein nach den Filehostern nicht weiter. Das einzige Mittel gegen Filehoster, die im gewerblichen Ausmaß Schutzrechte verletzen, ist das Schaffen von legalen Angeboten. Hier zeigte sich in den letzten Jahren, dass Angebote, die auf die Wünsche der Kunden eingehen, sich sehr gut gegen verpackelte Mitschnitte aus dem Kino durchsetzen können.

Überwachungs-, Filter-, Sperr- und Löschmaßnahmen, die Internet-Diensteanbieter im Interesse privater Rechteinhaber einsetzen, schaden dem freien Meinungs- und Informationsaustausch im Internet. Wir wollen die "Störerhaftung" von Internetanbietern deutlich eindämmen. Anbieter von Internetzugängen (z.B. WLAN-Anbieter) und von Internet-Speicherdiensten sollen künftig nicht mehr verpflichtet sein, Rechtsverletzungen anderer Personen nach Art einer Privatpolizei präventiv zu verhüten.

Auch eine Überwachung der Internetnutzung durch Internet-Zugangsanbieter zur Versendung von Warnhinweisen oder Sperrungen des Internetzugangs ("Three Strikes") lehnen wir ab. Rechteinhaber sollen die Löschung angeblich rechtswidriger, von Nutzern eingestellter Inhalte künftig nur mit richterlichem Beschluss verlangen können.

**Welche Möglichkeiten sehen Sie in diesem Zusammenhang, einen wirksamen Ausgleich zwischen den berechtigten Ansprüchen der User auf Privatsphäre und Datenschutz und jenen von durch massenhaften Rechtsbruch geschädigten Unternehmen und Künstlern zu erreichen?**

Die Behauptung, Unternehmen und Urheber würden durch kostenlos verfügbare Kopien ihrer Werke geschädigt zu werden, hält keiner Prüfung stand. Die Umsätze der Medienbranche steigen weltweit kontinuierlich an. Wenn überhaupt, kann hier eine Verschiebung der Umsätze verzeichnet werden. Unternehmen, deren Geschäftsmodell darauf beruht, den Zugang zu Kopien zu beschränken, verlieren, darüber gewinnen andere Unternehmen neue Kunden hinzu. So steigen die Gewinne im Kinoumfeld und auch im Bereich der Live-Musik massiv an. Schon die heutzutage gewährten Rechte im Urheberrecht gehen zum Teil deutlich zu weit und bedürfen dringend einer Korrektur.

#### Internetplattformen und Lizenzen

**Sind Sie der Auffassung, dass Unternehmen, deren Geschäftsmodell gänzlich oder im Wesentlichen darauf beruht, urheberrechtlich geschützte Inhalte zu verbreiten, verpflichtet sein sollten, für diese Inhalte Lizenzen zu erwerben?**

Nein, denn Unternehmen bzw. Diensteanbieter pauschal für die Handlungen ihrer Kunden verantwortlich zu machen, lehnen die PIRATEN strikt ab. Der Versuch, entsprechende Zahlungen zu erzwingen wirkt sich darüber hinaus negativ auf die Kunden und damit auch auf die Urheber aus. Als bestes Beispiel hierfür kann YouTube genannt werden, das von der GEMA aufgrund vollkommen überzogener Lizenzforderungen davon abgehalten wird, allen Kunden einen bestmöglichen Service anzubieten. Als Resultat daraus verdienen Urheber weltweit damit, dass ihre Werke konsumiert werden können - nur nicht in Deutschland.

Sobald allerdings von einem Plattformanbieter gezielt Werbung zu einem von einem Nutzer eingestellten Inhalt geschaltet wird, macht er sich diesen Inhalt zu eigen und muss ihn auch entsprechend lizenzieren.

**Stimmen Sie mit uns darin überein, dass Anbieter, die sich Inhalte Dritter zu eigen machen, rechtlich anders zu stellen und zu behandeln sind als reine Technikanbieter und -dienstleister? Falls ja: Welche Lösungsmöglichkeiten sehen Sie, wenn dies wie beispielsweise im Falle der Google-Tochter YouTube unterbleibt? Falls nein: Können Sie diese Auffassung**

## **vor dem Hintergrund, dass Urheber einen gesetzlichen Anspruch auf angemessene Vergütung haben, begründen oder erläutern?**

Jeglicher Versuch, den Internetnutzern in Deutschland den Zugriff auf die bei YouTube angebotenen Inhalte zu erschweren, ist zum Scheitern verurteilt. Bereits heute gibt es dutzende, einfach zu nutzende Möglichkeiten, an IP-Filtern und anderen Zensurmechanismen vorbei zu kommen. Deutschland ist eines der wenigen Länder weltweit, in dem noch keine Verträge der Rechteinhaber mit YouTube geschlossen worden sind. Dies liegt aber vor allem daran, dass zum Beispiel die Forderung der GEMA, die Erträge die YouTube erzielt, deutlich überschreiten.

Die PIRATEN sind der festen Überzeugung, dass Urheber kein natürliches Recht haben, für jede einzelne Kopie eines ihrer Werke unmittelbar bezahlt zu werden. Der Staat gibt mit dem Urheberrecht lediglich einen Rahmen vor, der Urhebern ein Geschäftsmodell ermöglicht. Die Motivation des Staates ist dabei, seinen Bürgern hochwertiges Kulturgut zur Verfügung zu stellen, dessen Erstellung/Finanzierung mit dieser Rechtszusicherung für Urheber möglich gemacht wird.

## **Marktbedingungen auf Augenhöhe**

Der Tonträgermarkt (physisch und digital) hat in den letzten Jahren und Jahrzehnten einen tiefgreifenden Wandel erlebt: Einige wenige international agierende Handels- und Versandkonzerne dominieren die Vertriebswege zum Endkunden. Sie nutzen ihre marktbeherrschende Stellung dazu, vor allem den kleinen und mittleren Tonträgerunternehmen und ihren Künstlern, die 70 bis 75 Prozent des verfügbaren Repertoires repräsentieren, kaum auskömmliche Marktkonditionen aufzuzwingen.

## **Wie beurteilen Sie diese Entwicklung vor dem Hintergrund, dass die Aktivitäten dieser großen Handelsunternehmen allenfalls zu vernachlässigende Effekte auf bundesweite oder regionale Arbeitsmärkte haben und diese durch ihre Standortpolitik oftmals keinen Beitrag zum Steueraufkommen in Deutschland leisten?**

Dank des Internets ist diese marktbeherrschende Stellung irrelevant geworden. Kein Urheber ist mehr darauf angewiesen, dass ein Laden physische Kopien seiner Werke vorrätig hält. Aber selbst wer noch Kopien auf Datenträgern verkaufen möchte, kann dies preisgünstig im Internet anbieten. Durch die entfallenden Kosten für Zwischenhändler kann dabei entweder der Endkundenpreis geringer oder die Gewinnmarge höher sein.

## **Welche Möglichkeiten sehen Sie, künftig auf dem digitalen und physischen Tonträgermarkt faire Bedingungen zu gewährleisten?**

Die PIRATEN haben bisher keine Position zu einer staatlichen Regulierung des Tonträgermarkts bezogen. Allerdings begrüßen wir die aktuelle Gründung einer alternativen Verwertungsgesellschaft zur GEMA, da durch diese die extrem knebelnde GEMA-Vermutung (Alleinvertretungsanspruch in jedem Zweifelsfall) zu Fall gebracht werden kann.

## **Öffentlich-rechtlicher Rundfunk**

*Der öffentlich-rechtliche Rundfunk wird zu einem wesentlichen Teil durch Gebühren finanziert. Diesem Privileg gegenüber Privatsendern steht ein Kultur- und Bildungsauftrag gegenüber.*

**Sind Sie der Auffassung, dass neue Musik, die Produktionen inländischer Musikunternehmen und die Vielfalt aller produzierter Musik angemessen in den Programmen der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten repräsentiert sind? Falls nein: Welche Möglichkeiten sehen Sie, hier Abhilfe zu schaffen?**

Die PIRATEN fordern eine deutliche Verringerung des staatlichen Einflusses auf das Programm der öffentlich-rechtlichen Sender. Somit würde auch die Möglichkeit der Schaffung einer Sendequote für deutsche Musikproduktionen genommen werden.

### **Verwertungsgesellschaften**

*Gerade kleine und mittlere Unternehmen der Kreativwirtschaft, wie sie im VUT zusammengeschlossen sind, brauchen funktionierende Verwertungsgesellschaften. Wesentlich sind aus Sicht unserer Mitglieder Transparenz, Effizienz sowie angemessene Repräsentanz und Mitbestimmung.*

**Wie beurteilen Sie unter diesen Gesichtspunkten das bestehende System mit der GEMA und der GVL? Was werden Sie tun, um dieses System zu erhalten, was, um es zu verbessern?**

Sowohl GEMA als auch GVL agieren momentan noch als Monopolisten auf ihrem Markt. Monopolstrukturen lehnen die PIRATEN ab, da sie den Interessen der Kunden zuwider laufen. Somit erübrigt sich auch die Antwort nach Bestrebungen zum Erhalt oder gar der Stärkung des Systems. Immerhin hat sich mittlerweile als Alternative zur GEMA die <http://c3s.cc/> (Cultural Commons Collecting Society) gegründet, die im Gegensatz zur Ersteren faire Bedingungen für alle Teilnehmer anstrebt und außerdem automatisch die GEMA-Vermutung außer Kraft setzt, sobald sie einigermaßen viele Mitglieder und Rechte an deren Liedern hat. Diese Initiative erscheint der Piratenpartei als sehr sinnvoll.

### **Förderinstrument „Initiative Musik“**

*Seit fünf Jahren erhalten über die Initiative Musik ausgewählte Künstler und die mit ihnen verbundenen Unternehmen im Bereich populärer Musik anteilige Projektförderung.*

**Beabsichtigen Sie, diese Förderung nach der Bundestagswahl fortzuführen und, wenn ja, in welchem Umfang?**

**Wie beurteilen Sie das jährliche Fördervolumen von aktuell 2,5 Millionen Euro der Initiative Musik für populäre Musik vor dem Hintergrund, dass die Bundesregierung gleichzeitig die Filmwirtschaft über Förderprogramme, Auszeichnungen und den Filmförderfonds mit 90 Millionen Euro unterstützt?**

Beide Fragen lassen sich zusammenfassend wie folgt beantworten: Die Produktion eines filmischen Werks ist deutlich kostenintensiver als die Produktion eines musikalischen Werkes. Unabhängig davon fordert die Piratenpartei, dass mit staatlichen Mitteln finanzierte Werke der Allgemeinheit ohne weitere Kosten zur Verfügung gestellt werden müssen.